

## Ohne Bildung ist alles nix!

Das (Aus-)Sortieren der Schülerinnen und Schüler nach dem Motto „Die Guten in die Gymnasien, die Schlechten in die Haupt- oder (bayerisch neu) Mittelschulen hat eine lange Tradition. Vom Mittelalter an manifestierte sich die Meinung, dass es für die einen ausreichte, wenn sie leidlich Lesen, Schreiben und Rechnen können, für die anderen allerdings eine höhere Bildung notwendig wäre – die einen, das waren diejenigen, die möglichst schnell und möglichst billig ihre Arbeitskraft verkaufen sollten, die anderen waren die Herrschenden. So ist es nur folgerichtig, dass heute die Gegner dieser in Deutschland und am deutlichsten in Bayern immer noch vorhandenen Selektierung kritisieren, das gegliederte Schulsystem zementiere soziale Ungleichheit. Die mehr oder weniger starre Einteilung von Schülern in mehrere Schularten präge ihre Bildungs- und Berufschancen entscheidend vor, und zwar zu einem viel zu frühen Zeitpunkt. Die Kategorisierung sei dabei weniger von der persönlichen Begabung des Schülers abhängig als von seinem sozioökonomischen Hintergrund, insbesondere vom Elternhaus.

Diese Kritik wird von zahlreichen Studien bestätigt. So haben laut PISA 2006 Jugendliche aus Familien den oberen sozialen Schichten bei gleichem Wissensstand eine 2,7-mal höhere Chance, ein Gymnasium zu besuchen, als Kinder eines Facharbeiters, Kinder mit Migrationshintergrund schneiden hier noch schlechter ab.

Die Linke fordert in all ihren Landesprogrammen eine Schule für alle, tritt – wie viele Lehrerinnen und Lehrer – für ein längeres gemeinsames Lernen ein. Nicht nur, weil sich Kinder unterschiedlich entwickeln und unterschiedlich schnell lernen, sondern auch, weil das soziale Lernen von- und miteinander eine viel stärkere Rolle bei der Bewusstseinsbildung des Menschen spielt, als die bloße Wissensaneignung. Und weil es der Linken nicht um eine bessere „Verwertbarkeit“ der Kinder geht, sondern um die individuelle Förderung eines jeden Kindes mit seinen eigenen Stärken, Begabungen, Fähigkeiten.

Nun gibt es in Bayern einen neuen Namen für eine alte Schule, die Mittelschule. Sie soll sich vor allem um den Anschluss für seine Schülerinnen und Schüler kümmern, als um einen Abschluss, sie soll die Jugendlichen im sozialen, im technischen oder im wirtschaftlichen Bereich fördern. So weit, so schlecht. Trotz wachsender Kritik an dem selektiven System in Bayern wird hier von CSU und FDP Etikettenschwindel betrieben, ohne Rücksicht auf Verluste. Zu alledem kommt dazu, dass die Schülerzahlen sinken, die Schulen schrumpfen – was ja auch eine Chance sein könnte – und vor allem im ländlichen Raum ein Schulsterben einsetzt. Da fehlen dann nicht nur die kurzen Wege für die Schülerinnen und Schüler, sondern damit auch die soziokulturellen Zentren in den Gemeinden, die Treffpunkte für Alt und Jung. Es gibt dann in den wunderschönen Dörfern und Märkten kaum noch einen Bäcker, keinen Fleischer, keinen Arzt und kein Gebäude, in dem vormittags Kinder lernen und am Abend die Eltern und Großeltern sich zum Sport treffen.

Aber – das Kultusministerium hat auch hier ein Zauberwort: Die kleiner werdenden Schulen können Schulverbünde bilden, dann werden entweder ganze Schülergruppen hin und hergekartt, oder die Lehrer füllen ihre Erholungspausen mit Fahrten durch den Landkreis. Und wenn es dann doch nicht mehr zu stemmen ist, dann dürfen die Betroffenen vor Ort selber entscheiden (oder abzählen: eene, meene, mu, und raus bist du...), welche Schule Bestand hat und welche Schule nun doch geschlossen wird. Und Mitbestimmung, das wollten doch alle – nur inhaltlich, da bestimmt immer noch die Landesregierung, wohin der Bildungszug fährt.

Wir wollen mit Experten und Betroffenen gemeinsam dieses Thema beleuchten und vielleicht zur Erleuchtung der Verantwortlichen beitragen. Deshalb kündigen wir schon jetzt eine Veranstaltung unter dem Motto

**Ohne Bildung ist alles nix!**

im Juli 2010 an. Den genauen Termin und den Ort werden wir rechtzeitig bekannt geben. Ich hoffe, ich habe Sie und Euch neugierig gemacht.

Herzliche Grüße,

Ihre Eva Mendl,

Kreisrätin im Kreistag Hassberge, Linkes Bündnis Haßberge